

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 63 (1985)
Heft: 2

Rubrik: Leute wie wir : Fritz Siegenthaler, 88, Lehrer und Reliefbauer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fritz Siegenthaler, 88, Lehrer und Reliefbauer

Bei einem Hausbesuch lernte ich ihn kennen. Er las einer hochbetagten Frau vor: Fritz Siegenthaler, geb. 1897, Grossmatt, 3437 Rüderswil. Seiner Einladung folgte ich kurz darauf. – Seine Wohnung ist ganz von der Arbeit ausgefüllt. Herr Siegenthaler baut Stufenreliefs. Er erzählt gerne: «Mein Vater hatte eine Spenglerei und einen kleinen Bauernbetrieb. Ich sollte Vaters Geschäft weiterführen. Nach der Schulentlassung half ich ihm zwei Jahre lang. Während dieser Zeit wuchs in mir der Wunsch, Lehrer zu werden. Aber der Vater hätte die Kosten für die Ausbildung nicht aufbringen können. Eine ältere Schwester bezahlte für mich das Schulgeld am Seminar Hofwil bei Bern.» Noch bevor er das Patent im Sack hatte, wurde Fritz in der Ge-

meinde Lauperswil an die freigewordene Stelle an der Oberstufe auf der Moosegg gewählt.

... Jahre auf der Moosegg

«Anfänglich waren es 45 Kinder, die ich in der 5.–9. Klasse zu unterrichten hatte. Die Zahl stieg an bis auf 64 (!) und sank dann wieder ab. 23 war die kleinste Zahl. Vor meiner Pensionierung waren es 27 Schüler.»

1921 wurde die junge Berta Saurer an die Unterstufe der Schule Moosegg gewählt. Die beiden fanden bald Gefallen aneinander und heirateten 1923. Wie es hierzulande üblich war, wohnte die Lehrersfamilie im Schulhaus. Beide wirkten bis zu ihrer Pensionierung als Lehrer auf der Moosegg. Der Beruf verleidete Fritz nie, im Gegenteil:

Das von Fritz Siegenthaler selber umgebaute und bewohnte Elternhaus, früher Bauernhaus mit Spenglerei.





Alpenglühen bei Sonnenuntergang, von der Moosegg aus gesehen. ▲

Der 88jährige beim Bohnenpflücken in seinem Garten ►

die Ferien dünkten ihn oft zu lang! Als sein Vater krankheitshalber das Land verpachtete, begann Fritz Siegenthaler das elterliche Haus umzubauen. Fast alle Arbeiten führte er selber aus. Den Weg von der Moosegg nach Rüderswil und wieder hinauf hat er zu Fuss, mit Fahrrad und Motorrad wohl einige tausend Mal zurückgelegt. Erst nach seiner Pensionierung zog er mit seiner Frau hinunter ins renovierte Haus.

Der Ehe entsprossen zwei Söhne und zwei Töchter, die alle auch den Lehrerberuf ergriffen.

Seit 1971 verwitwet

Seine liebe Frau starb anfangs 1971 nach langer Krankheit. Seither besorgt Fritz Siegenthaler den Haushalt selber, regelmässig unterstützt von der ledigen Tochter, die nicht allzuweit weg wohnt. Das Haushalten macht dem 88jährigen keine Mühe; er besorgt das alles mit ebenso grosser Freude und Selbstverständlichkeit, wie er an seinen Reliefs arbeitet.

Wie der Reliefbau begann

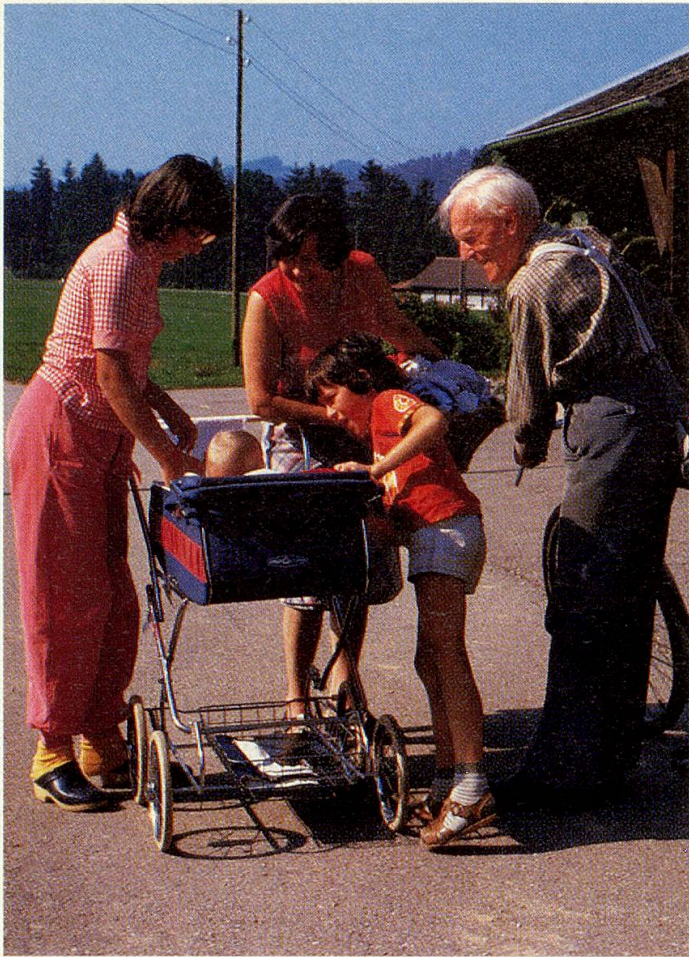
Sein erstes Relief baute er 1923 für den Heimatkundeunterricht. Es zeigte die Moosegg mit den

umliegenden Tälern und Dörfern. Von dieser Arbeit wurden zwei Gipsabgüsse in den Kurhäusern Moosegg und Moosbad aufgestellt. Alle drei Modelle waren sehr detailliert ausgestaltet mit Wäldern, Feldern, Wegen und Häusern. Leider ging das Original verloren. Die eine Kopie wurde 1976 von F. Siegenthaler restauriert und auf den neuesten Stand gebracht. Seither steht sie im Gemeindehaus Lauperswil und ist jedermann zugänglich.

1925 baute er im Auftrag des Ökonomischen Vereins des Amtes Signau sein grösstes Relief, 3,0 × 1,8 Meter gross. Im Massstab 1:500 stellt es einen Teil der Gemeinden Langnau und Lauperswil dar: Dürsrüti und Bagischwand. Es wurde für die Schweiz. Landwirtschaftsausstellung 1925 in Bern geschaffen und zeigt die verschiedenen Arten der Bodenbewirtschaftung im Emmental. Häuser, Menschen, Tiere und Arbeitsgeräte wurden (teils nach Fotos) von einer Brienzer Schnitzerei gefertigt. Dieses Werk steht jetzt im Primarschulhaus Oberfeld in Langnau.

1926 folgten zwei grosse Reliefs für die SBB und danach noch zwei für die Von Roll AG. Wachsende Beanspruchung in Familie, Schule und





Für alle hat er ein freundliches Wort.

Gemeinde wie auch in der umfangreichen Bienenzucht nahmen dann Fritz Siegenthaler so in Beschlag, dass er bis nach seiner Pensionierung keine Reliefs mehr baute.

Fritz Siegenthaler ist Frühaufsteher

Sein Tag beginnt noch heute meistens um 5 Uhr. Nach 1–2 Stunden Arbeit braut er sich den Morgenkaffee und isst etwas. Der Vormittag vergeht mit Arbeit, bis er gegen 12 Uhr ein einfaches Mittagssmahl zubereitet. Täglich arbeitet er 9–12 Stunden am Relief, je nachdem, was in Haus und Garten sonst noch zu erledigen ist.

Der Werdegang eines Reliefs

Vorerst muss das Kartenwerk beschafft werden. Die Grösse des abzubildenden Gebietes und die gewünschten Abmessungen des Reliefs bestimmen den Abbildungsmassstab. Herr Siegenthaler bestellt bei der Eidg. Landestopographie fotografische Vergrösserungen der Landeskarten im gewünschten Massstab auf transparenten Folien, die er dann haargenau zusammensetzt. Das ist eine ganz heikle Arbeit. Dann muss auch der Karton in massstabgerechter Dicke gekauft

werden. Stimmt die Stärke des Kartons nicht genau, so wird für jede 5. oder 10. Lage eine andere Dicke verwendet, damit insgesamt auch die Höhen massgerecht entstehen.

Auf der transparenten, zusammengesetzten Vorlage werden nun zuerst mit spitzem Rotstift alle Hunderter-Höhenkurven nachgezogen. Dies ist nötig als Orientierungshilfe. Danach werden alle Höhenkurven, eine nach der andern, mittels grosser Bögen Pauspapier auf den Karton übertragen. Auf jeder Schicht wird die Höhe über Meer angegeben. Für die unteren Schichten braucht es grosse Flächen Karton, die, in Stücke zerlegt, verarbeitet werden.

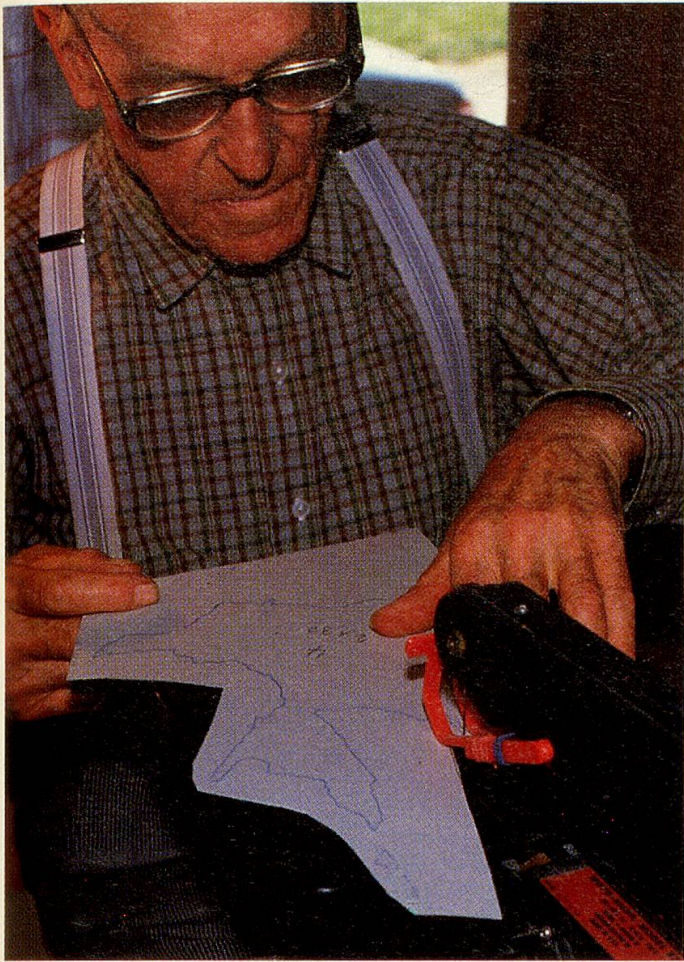
Mit einer Laubsägemaschine werden die Kartonsstücke nun ausgesägt. Dann beginnt der Aufbau. Als «Boden» dient eine stabile Holzplatte in der Grösse des Reliefs. Darauf wird Schicht um Schicht mit kleinen Nägeln befestigt, diese werden immer von der nächstoberen Schicht verdeckt. Nur die obersten Kartonsstücke werden geklebt. – Jede Kartonschicht entspricht in der Natur einer Höhe von 10 Metern. Herr Siegenthaler bleibt jeweils nur wenige Stunden an derselben Arbeit, dann wechselt er oder verrichtet dazwischen Haus- und Gartenarbeiten.

Ist dann wirklich der letzte Nagel eingeschlagen, das letzte Stückchen Karton am richtigen Ort aufgeklebt, so werden die Seiten des Reliefs geschliffen und das ganze mit hellgrauer Dispersionsfarbe bemalt. So wird es lichteht und widerstandsfähig.

Eine sehr anspruchsvolle Arbeit

Der Reliefbau erfordert äusserste Exaktheit, viel Geduld und Durchhaltewillen. Aber Fritz Siegenthaler hat langjährige Erfahrung. 1976, angeregt durch das Restaurieren seines allerersten Reliefs und nach Beendigung der Umbauarbeiten im Haus, begann er wieder mit dem Reliefbau.

Als erstes bildete er seine engere Heimat, das mittlere Emmental, nach. Dieses Werk steht unter Glas im Sekundarschulhaus Langnau. Danach folgte etwa jedes Jahr ein weiteres Relief: Oberemmental mit Napfgebiet im Massstab 1:10 000 (bei Herrn Siegenthaler zuhause); ganzes Amt Signau 1:10 000 (neues Primarschulhaus Trubschachen); ganzes Emmental von Burgdorf bis Hohgant (ausgestellt in Burgdorf); ganzes Emmental bis an den Thuner- und Brienzersee 1:15 000 (Kirchgemeindehaus Langnau); Thuner- und Brienzerseegebiet 1:15 000 (Ge-



Mit einer Laubsägemaschine werden die Kartonsstücke ausgesägt.

Viele Stunden verbringt Fritz Siegenthaler kniend auf dem riesigen Tisch, um die mittleren Partien zu bearbeiten.



Mit feinen Nägeln werden die ausgesägten Stücke zu Bergen zusammengesetzt.





Sorgfältig zieht der ehemalige Lehrer mit dem Rotstift die Höhenkurven nach.

Der Niesen vom Thunersee aus. Deutlich sind die Kartonlagen zu sehen.

